



## Anrufungsstelle

# Viele Schäden ergeben ein Bild

Von Dietmar Fratz, 25.06.11, 07:03h

**Im September vergangenen Jahres ging die Anrufungsstelle für Bergschäden im rheinischen Revier, angesiedelt bei der Bezirksregierung Köln und geleitet vom ehemaligen Präsidenten des Oberlandesgerichtes, Gero Debusmann, an den Start. Bislang haben 22 Betroffene die Stelle bemüht.**

ELSDORF ELSDORF. Im September vergangenen Jahres ging die Anrufungsstelle für Bergschäden im rheinischen Revier, angesiedelt bei der Bezirksregierung Köln und geleitet vom ehemaligen Präsidenten des Oberlandesgerichtes, Gero Debusmann, an den Start. Die Stelle soll vermitteln, wenn ein Haus- oder Grundeigentümer beim Bergbaubetrieb RWE Power einen Bergschaden reklamiert hat, den der Stromerzeuger nicht anerkennen mochte. Bislang haben 22 Betroffene die Stelle bemüht, ein Fall wurde abgelehnt, knapp die Hälfte ist noch in Bearbeitung, der Rest wurde positiv beschieden.

„Auch Fälle, die vorher abgelehnt wurden, können wieder aufgerollt werden“, ermuntert Karl-Heinz Ochs vom Netzwerk-Vorstand. Wichtig sei, dass der Schaden, falls er repariert wurde, gut in Bild und Text dokumentiert sei. „Eine Verjährungsfrist gibt es praktisch nicht“, räumt Netzwerkvorsitzender Peter Immekus ein diesbezügliches Zugeständnis von RWE-Power ein.

Immekus ist zugleich Sachverständiger für Bergschäden. Er versichert jedoch auf Nachfrage, keinen beruflichen Vorteil aus seinem Engagement im Netzwerk zu ziehen. „Die Betroffenen haben Vorteile dadurch, dass er „vielseitig in dem Thema drin“ sei und vieles „nur politisch durchsetzbar sei“. Da habe er als mit seinem Büro ohne das Netzwerk keine Chance. „Ich halte mich beruflich in der Initiative zurück und habe daher eher Nachteile“, versichert er.

Die Schlichtungsstelle, die in Anlehnung an die bereits erfolgreich arbeitende Stelle im Essener Untertagebau anknüpft, geht auf Initiative des Netzwerks zurück. „Viele Schäden wurden bislang nicht gemeldet, weil die Betroffenen resignierten und die teuren Prozesskosten scheuten“, vermutet Ochs. Auch das soll bei der kostenlos vermittelnden Anrufungsstelle anders werden. Und der Rechtsweg wird auch nicht verbaut: Wer den Spruch nicht akzeptiert, kann gerichtlich nachzubessern versuchen. Ein neues Problemfeld erwartet Ochs, der ursprünglich wegen Lärm- und Schmutzbelästigungen dem Netzwerk beigetreten war, aus eigener Sicht als möglicher Betroffener: Auf der Auffahrt zur Garage seines Hauses in Berrendorf, in Sichtweite der Bagger und Absetzer, hat sich im vergangenen halben Jahr das Pflaster gesenkt. Bereits früher gab es inzwischen längst behobene Schäden am Haus, bei denen er den Verdacht auf Bergschäden hegt.

„Damals hat da keiner drüber nachgedacht“, hat er einen feuchten Keller und Senkungen im Rasen bereits abgehakt. Zum neuerlichen Problem könnte ein Bruch des Abwasserrohres durch bergbaubedingte Bodenbewegungen werden. Da bis 2015, wenn das Gesetz nicht noch zeitlich gestreckt wird, alle Rohre zwischen Hausaustritt und öffentlichem Kanalnetz untersucht und Schäden behoben werden müssen, wird sich die Frage nach den Ursachen der defekten Kanalisation häufen. „Wenn möglichst viele Schäden, beispielsweise in einer Straße oder Siedlung, gesammelt werden, ergibt sich ein Bild“, hofft Ochs auch hier, dass Einigkeit stark macht.

Am Montag, 27. Juni, veranstaltet die Initiative 50189 einen Informationsabend zum Thema Schlichtungsstelle. Immekus wird ab 19 Uhr im Schützenkeller in Elsdorf-Berrendorf, Heppendorfer Straße 2, referieren.

---

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1308323044936>

Alle Rechte vorbehalten. © 2011 **Kölnische Rundschau**

